©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

umbrosa Hoppe) unterschieden. *V. canina* L. findet sich im Verlaufe des Frühjahrs und Beginn des Sommers in verschiedenen Farbentönen überall in Gärten, auf Wiesen, an Bachrändern und ändert derart ab, dass es in *V. sylvestris* Lam. übergeht, welche Art häufig in Welehrad und Jalub gefunden wird. Von *Viola sylvestris* Lam. lassen sich die Varietäten *V. Riviniana* Rchb. (Rivin's Veilchen) und *V. montana* (das Berg-Veilchen) unterscheiden. Ersteres findet man häufiger bei Altstadt und Welehrad, während letzteres seltener bei Buchlan gefunden wird. *V. persicifolia* Schk. findet sich vor am Rande der Marchauen und an Hecken, ändert jedoch nach den Standorten ab, so dass man die Varietäten *V. pratensis* M. et K. (das Wiesen-Veilchen) und *V. elatior* Fr. (das hohe Veilchen) unterscheiden kann. *V. tricolor* L. endlich, das man auf Feldern als *V. arvensis* L. (Feld-Stiefmütterchen) findet, wird in Gärten mit sehr veränderlichen Blüthen vielfach gepflegt und lässt sich gewöhnlich als *V. vulgaris* und *V. grandiflora* L., seltener als *V. lutea* Sm. (gelbes Veilchen) unterscheiden. Letzteres findet man mitunter auf den Abhängen des Marsgebirges bei Jalub und Koschik.

Japanische Coniferen mit blossgelegten Wurzeln.

Von **Franz Antoine.**

(Mit 1 lithogr. Tafel.)

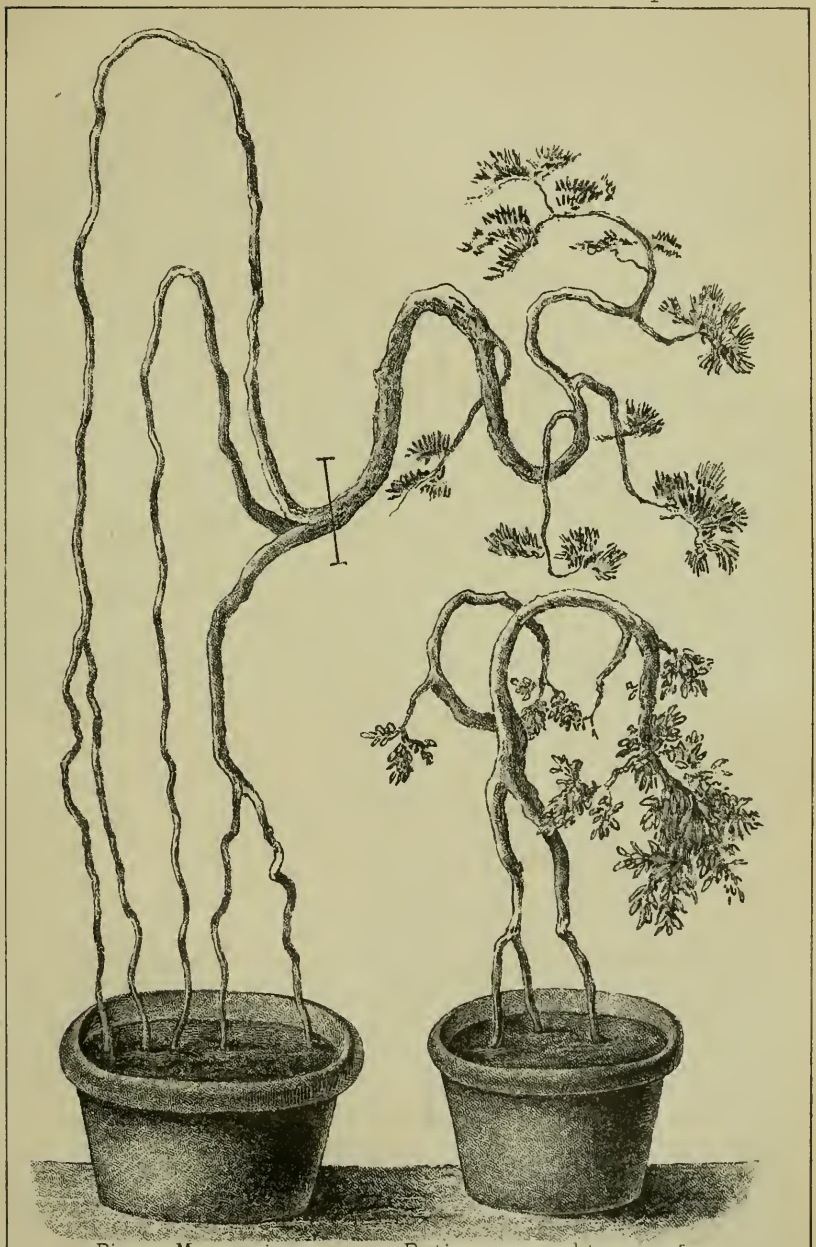
In der japanischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 fanden sich einige Coniferen vor, welche ihrer eigenthümlichen Gestaltung wegen die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Es waren mehrere Exemplare von *Pinus*- und *Retinospora*-Arten, deren Stamm- und Asttheile, wie die mitfolgende Abbildung zeigt, auf den weit über die Erde empor gehobenen Wurzeln, gleichsam schwebend erscheinen. Nur die äussersten Spitzen der Wurzeln waren in die Erde versenkt, um als Haft- und Ernährungs-Organe zu fungiren.

Allerdings schienen die Pflanzen auf ein Minimum von Ernährung reducirt zu sein, da die Jahrestriebe, wie auch die Nadelbildung sehr klein und der Zahl nach sehr gering gewesen sind.

Bei der *Pinus*-Art ist die Stelle, welche als Endpunkt des Stammes und Anfangspunkt der Wurzel zu bezeichnen ist, mit einem I markirt. Der Stammtheil der Pflanze erschien rauh und graubraun gefärbt, während der Wurzeltheil unterhalb des I mit einer glatteren, braunen, mattglänzenden Rinde überzogen war. An der Aussenseite dieses freigelegten oberen Wurzeltheiles scheint eine weitere Bildung von Seitenwurzeln nicht mehr vorzukommen.

Die *Pinus*-Art, welche man zu diesen Kunststücken verwendete, ist die verbreitetste der chinesischen und japanischen Föhren,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Pinus Massoniana. Retinospora obtusa pygmaea.

Auct. del. Skofitz jun. sculps. Techn. art. Anst. v. Chr. Höller Wien.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nämlich *Pinus Massoniana* Lamb., die auf einem Territorium von beiläufig 2000 Meilen ausgedehnt ist. Im Volke geniesst sie eine besondere Verehrung, welche auf Fabeln, wunderbare Traditionen, ihre Verwendung bei Festen und kirchlichen Ceremonien etc. basirt ist. Sie ist von dem Japanesen unzertrennlich, und es findet sich überall bei seiner Behausung ein „Wo-matsu" vor.

Die Kunst der Japanesen, diese Föhre zu ziehen, ist allbekannt. Man findet Bäume von immenser Grösse und wieder andere in pygmäenähnlichen Gestalten. Dr. Siebold ging, als er im Ohosaka residirte, um die berühmten Föhren von dem Naniwaja-Theehause zu sehen, deren Aeste sich auf 135 Schritte ausdehnten, während man andererseits in Jeddo ihm eine Föhre derselben Art in einem Lackkästchen zeigte, deren Aeste nicht mehr als zwei Quadratzoll überdeckten.

Nähere Aufschlüsse über diese schwebenden Gestalten waren im Ausstellungsraume in Paris nicht zu erlangen, denn die Commissäre daselbst waren Kaufleute und kümmerten sich nur um ihre Handelsangelegenheiten. Dass übrigens die Exemplare, die alle in Blumentöpfen angezogen waren, bereits ein hohes Alter erreicht hatten, ist ausser Zweifel zu ziehen. Die Höhe der hier abgebildeten *Pinus Massoniana* hat bei 1 Meter betragen.

In ähnlicher Weise, wie diese *Pinus*-Art angezogen wurde, war auch *Retinospora obtusa pygmaea* Gord. (*Thuja pygmaea* Hort.) vorhanden. Diess ist eine Conifere, die äusserst langsam wächst, aber sehr schöne und dichte Büsche formirt, die durch ihr frisches Grün und ihre röthlich gefärbten Zweige ein reizendes Ansehen gewähren.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von **Paul Sintenis.**

(Fortsetzung.)

8. Aufbruch nach Kythräa.

Im endlichen Besitz meiner Trockenpapiere fühlte ich mich sehr froh! Auch die erwarteten Briefe waren eingetroffen, die pecuniären Angelegenheiten geordnet, nichts hielt mich mehr an Larnaka gebunden, und schon in den nächsten Tagen würde ich die Gegend verlassen haben, hätte mir das Wetter nicht einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Es regnete förmlich in Strömen, und selbst die kleinste Excursion wurde fast unmöglich. Ich wunderte mich nur über die Standhaftigkeit mancher Lehmhäuser, besonders des türkischen und arabischen Quartiers, die meiner Meinung nach längst hätten aufgeweicht und weggeschwemmt werden müssen. Das Thermometer sank fast auf den Gefrierpunkt. Am 14. und 15. März fiel Schnee! — ein für die Insel zu jetziger Jahreszeit ganz uner-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 031

Autor(en)/Author(s): Antoine Franz

Artikel/Article: Japanische Coniferen mit blossgelegten Wurzeln. 284-285